

Der türkische Ministerpräsident Binali Yildirim hat öffentlich verlauten lassen, dass der Flugplatz Incirlik bei Bedarf auch Russland zur Verfügung stünde.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 124/16 – 14.09.16

Die Türkei würde auch russische Bomber in Incirlik starten lassen

Von John Vandiver

STARS AND STRIPES, 23.08.16

(<http://www.stripes.com/news/turkey-open-to-russian-planes-at-us-incirlik-hub-1.425113>)

STUTT GART, Deutschland – Müssen sich US-Kampffjets die Startbahn auf dem türkischen Flugplatz Incirlik bald mit russischen Bombern teilen?

Es hänge allein von Moskau ab, ob die Russen diesen strategisch wichtigen Flugplatz nutzen wollten, sagte ein führender türkischer Politiker kurz vor dem Besuch des US-Vizepräsidenten Joe Biden, der am Mittwoch zur Schadensbegrenzung in die Türkei kommen wird.

Als der türkische Ministerpräsident Binali Yildirim am Samstag gefragt wurde, ob auch Russland den Flugplatz Incirlik für Luftangriffe auf den Islamischen Staat in Syrien benutzen könnte, bejahte er diese Frage. "Bei Bedarf kann auch Russland Incirlik nutzen," erklärte Yildirim vor Reportern.

Die Aussicht, dass Incirlik auch den Russen zur Verfügung gestellt werden könnte, hat die NATO-Verbündeten sicher wütend gemacht, denn dann wären die US-Militärs (und die Piloten und das Begleitpersonal der dort startenden Bundeswehr-Aufklärungstornados) gezwungen, sich diesen Flugplatz mit einem potentiellen Gegner zu teilen und gemeinsam mit diesem zu operieren. Außer den dort stationierten 2.500 US-Soldaten sollen in Incirlik auch noch 50 US-Atombomben lagern.

Für Russland wäre Incirlik kaum von taktischem Wert, denn seine Jagdbomber und Kampfhubschrauber starten bereits auf Basen in Syrien, die viel näher an den Kampfgebieten liegen. Yildirim teilte auch mit, dass Moskau bisher nicht darum gebeten habe, Incirlik mitnutzen zu dürfen. Wenn Russland Kampffjets nach Incirlik verlegen würde, könnte es aber Zwietracht in der NATO säen.

Ob Yildirim sein Angebot an Moskau ernst gemeint hat oder den USA nur die Unabhängigkeit der Türkei demonstrieren wollte, ist nicht bekannt. Allerdings ist dadurch deutlich geworden, dass die türkische Regierung den USA immer noch vorwirft, an der Vorbereitung des Militärputsches im Juli beteiligt gewesen zu sein, und sehr verärgert ist.

Nach dem versuchten Putsch von Teilen des türkischen Militärs haben US-Regierungsvertreter Tayyip Erdogan zwar öffentlich unterstützt, aber auch die Verhaftung Tausender Offiziere, Akademiker und politischer Oppositioneller kritisiert. Die Kritik der USA und der anderen NATO-Verbündeten hat wütende Reaktionen bei Erdogan-Anhängern und der türkischen Regierung nahestehenden Medien hervorgerufen und wurde als Zeichen dafür gewertet, dass die USA die Putschisten unterstützt haben.

Die Obama-Regierung hat diese Anschuldigungen zurückgewiesen. Ankara wirft Washington aber auch vor, die Auslieferung des Predigers Fethullah Gülen zu verschleppen, der in Pennsylvania lebt und von den Türken beschuldigt wird, den Staatsstreich organisiert zu haben – was Gülen aber abstreitet.

Die USA haben sich bemüht, die Türkei ihres politischen und militärischen Beistandes im Rahmen der NATO zu versichern. **US-Generalstabschef Dunford** (s. dazu auch <http://www.trt.net.tr/deutsch/turkei/2016/08/01/us-generalstabschef-joseph-dunford-in-an-kara-542775>) **sowie der NATO-Oberbefehlshaber und EUCOM-Chef Curtis M. Scaparrotti** (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP07016_060616.pdf) **haben Ankara nach dem Putsch besucht. Am Montag hat Scaparrotti die Türkei sogar ausdrücklich wegen ihrer einzigartigen Stellung in der NATO gelobt.**

"Die Türkei steht im Mittelpunkt der großen Herausforderungen für Europa: bei der Flüchtlingskrise sowie bei der Bekämpfung des Terrorismus und des Menschenhandels," erklärte er nach seinen Gesprächen in Ankara. "Wir danken ihr für ihre führende Rolle und ihre wichtigen Beiträge in jedem dieser Gebiete und dafür, dass sie uns ihre Basen für unsere Operationen zur Verfügung stellt."

Trotzdem hat die Türkei nach dem Putsch engeren Kontakt zu Russland gesucht, um die seit dem Abschuss eines russischen Bombers von türkischen Kampffjets im November 2015 gestörten Beziehungen zu Moskau wieder zu verbessern. Damals hatte Russland eine harte Haltung gegenüber der Türkei eingenommen und viele diplomatische und wirtschaftliche Verbindungen unterbrochen. Erst kürzlich hat sich Erdogan bei Russland formell für den Abschuss entschuldigt und dem russischen Präsidenten Wladimir Putin Anfang August einen Besuch abgestattet.

Analysten warnen bereits davor, dass Russland die verbesserten Beziehungen nutzen könnte, um einen Keil zwischen die Türkei und den Westen zu treiben und sie der NATO und der EU zu entfremden.

"Werden die seit langem laufenden Versuche Moskaus, die EU, die USA und die NATO zu schwächen, nach dem Putsch in der Türkei auf fruchtbaren Boden fallen? Es drängt sich die Hypothese auf, dass Russland jetzt versuchen könnte, die Türkei im Rahmen einer längerfristigen geopolitischen Zielsetzung vom Westen wegzulocken," schrieb Marc Pierini, ein Mitarbeiter des Thinktanks Carnegie Europe (s. <http://carnegieeuropa.eu/about/?lang=de>), der früher einmal EU-Botschafter in die Türkei war.

Für die USA und ihre NATO-Verbündeten ist Incirlik während des letzten Jahres zum wichtigsten Zentrum für Luftangriffe auf den Islamischen Staat in Syrien und im Irak geworden.

Dort wurde aber auch der Putsch vorbereitet.

Bereits im März hatte das EUCOM (weitere Infos dazu unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP20714_291214.pdf) die zivilen Mitglieder der Soldatenfamilien aus Incirlik evakuieren lassen, wo sie trotz Sicherheitsproblemen jahrzehntelang gelebt hatten. Die Schließung von Schulen bedeutet wahrscheinlich, dass die Air Force in Zukunft die Mitnahme von Familien auf diesen Flugplatz nicht mehr zulassen wird. Wegen der Spannungen mit Ankara haben auch Experten die dauerhafte Lebensfähigkeit Incilik als Stützpunkt der U.S. Air Force in Frage gestellt.

Nach Ansicht des in Washington ansässigen Stimson Centers (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP12016_050916.pdf) sollten die USA schleunigst ihre noch

auf diesem Flugplatz lagernden Atomwaffen ausfliegen, weil deren Sicherheit nach dem Putschversuch nicht mehr gewährleistet sei; um Incirlik wieder unter Kontrolle zu bekommen, hatte die türkische Regierung fast eine Woche lang die Stromzufuhr zu diesem Flugplatz unterbrochen. Die U.S. Air Force musste sich mit Generatoren behelfen.

"Ob die USA im Falle eines längeren Bürgerkrieges in der Türkei die Kontrolle über ihre Atomwaffen behalten hätten, bleibt eine offene Frage," heißt es in dem Stimson Report, in dem ansonsten verschiedene Möglichkeiten zur Modernisierung der US-Atomwaffen bewertet werden.

Das EUCOM, das sich grundsätzlich nicht zu den Lagerstätten von Atomwaffen äußert, teilte wenigstens mit, während des Putschversuchs seien weder US-Soldaten noch US-Eigentum in Gefahr gewesen.

"Wir reden nicht über die Positionierung strategischer Waffen," sagte der EUCOM-Sprecher Capt. (Hauptmann) Danny Hernandez. "Wir treffen aber immer geeignete Maßnahmen, um die Sicherung und die Sicherheit unseres zivilen und militärischen Personals, ihrer Familien und unserer Einrichtungen gewährleisten zu können."

(Wir haben den Artikel, der Aussagen in früheren LUFTPOST-Ausgaben bestätigt, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

STARS AND STRIPES.

Turkey open to Russian planes at US Incirlik hub

By John Vandiver

Published: August 23, 2016

STUTTGART, Germany — Could U.S. warplanes soon be sharing the runway at Turkey's Incirlik Air Base with Russian bombers?

That's up to Moscow, according to a top Turkish official, whose comments on possibly opening the strategic Turkish facility to Russian personnel comes ahead of a damage control visit by U.S. Vice President Joe Biden on Wednesday.

When asked on Saturday whether Russia could use Incirlik for airstrikes against the Islamic State group in Syria, Turkish Prime Minister Binali Yildirim answered in the affirmative. "If necessary, the Incirlik base can be used (by the Russians)," Yildirim told reporters.

The prospect of opening Incirlik to Russia, a move that would likely infuriate NATO allies, would put the U.S. military in the awkward position of working and possibly living side by side with an adversary. In addition to being home to about 2,500 U.S. troops, Incirlik houses about 50 U.S. nuclear weapons, according to various watchdog groups.

For Russia, Incirlik is unlikely to offer much tactical value, since its fighter-bombers and attack helicopters already operate from bases in Syria closer to the actual battlefields, and Yildirim made clear that Moscow hadn't requested use of the air base. Still, a move into Incirlik could offer Russia an opportunity to chip at NATO unity.

Whether Yildirim was serious about the Incirlik offer to Moscow or floating the idea as a sign of leverage against the United States isn't clear. But what has become apparent in recent weeks is that inside Turkey, where conspiracies abound about the U.S. having covertly backed the attempted July coup attempt, there is growing frustration with the Washington.

In the aftermath of the attempted mutiny by elements of the Turkish military, U.S. officials have publicly backed the government of President Recep Tayyip Erdogan, but also voiced concern about a sweeping purge in Turkey that has resulted in the detention of thousands of military officers, academics and political opposition figures. Such criticisms from America and its NATO allies have prompted a furious response from Erdogan's supporters, including from pro-government news outlets that have interpreted such criticisms as a sure sign of U.S. sympathy for the mutineers.

The Obama administration has firmly rejected such charges. Still, Ankara also has lashed out at Washington, which it accuses of foot-dragging on a demand that Fethullah Gulen, a cleric who lives in Pennsylvania, be extradited in connection with Turkish allegations he masterminded the coup plot, something the Gulen has denied.

The U.S. has sought to reassure Turkey of its political and military standing inside NATO, and two of the U.S. military's top generals have made recent visits to Ankara. On Monday, U.S. European Command's Gen. Curtis M. Scaparrotti praised Turkey, saying it has a unique standing within the military alliance.

"It sits at the crossroads of the many challenges we face in Europe, from the refugee crisis, to terrorism, to human trafficking," said Scaparrotti, in a statement after his Monday stop in Ankara for talks. "We are thankful for their leadership and contributions in each of these areas, and for access they have granted us to their bases, which are critical to our operations."

Still, Turkey has sought closer ties with Russia since the coup, patching up a relationship with Moscow that was deeply damaged after Turkey shot down a Russian bomber around its southern border in November. At the time, Russian took a tough stance, severing many diplomatic and economic ties. Since then, Turkey has apologized for the incident with Erdogan making a formal visit to Russia to meet President Vladimir Putin earlier this month.

With relations on the mend, there could be an opportunity for Moscow to play Turkey off the West in an attempt to sow divisions in institutions such as NATO and the European Union, some analysts warn.

"Will Russia's long game of undermining the EU's cohesion, the U.S. status as the major superpower, or the role of NATO find fertile ground in post-coup Turkey? One hypothesis is that Russia may go for a long-term game-changing move and lure Turkey away from the West as part of a broader geopolitical reconfiguration," wrote Marc Pierini, a scholar with the Carnegie Europe think tank and former EU ambassador to Turkey.

For the U.S. and its NATO allies, Incirlik during the past year has emerged as a primary hub for airstrikes against the Islamic State group in Syria and Iraq.

It also has been a place of upheaval.

In March, EUCOM ordered military family members off the post, where dependents have been a presence for decades amid security concerns. The move forced schools to close

and likely marked the end of Incirlik as an accompanied tour destination for the Air Force for the foreseeable future. Some experts have questioned the long-term viability of Incirlik as a hub for U.S. Air Force personnel, given the political tensions with Ankara.

The Washington-based Stimson Center also has said the U.S. should consider moving its nuclear weapons out of Turkey, citing possible security concerns in the wake of the attempted coup, which resulted in power being cut off at the base for nearly a week as Turkish authorities sought to regain control. The U.S. was forced to rely on generators to carry out its mission.

“Whether the US could have maintained control of the weapons in the event of a protracted civil conflict in Turkey is an unanswerable question,” said the Stimson report, which examined various ways to reform the U.S. nuclear program.

EUCOM, which as a matter of policy doesn’t comment on locations of nuclear weapons, nonetheless said that during the attempted coup no U.S. personnel or assets were ever threatened.

“We do not discuss the location of strategic assets,” said EUCOM spokesman Capt. Danny Hernandez. “Broadly, we continue to take appropriate security steps to maintain the safety and security of our personnel, our civilian and military personnel, their families and facilities.”

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern